

traten aber auch wieder Pausen ein. Neben dem Küstenzug, wie er auch auf den Ägadischen Inseln Favignana und Marettimo zu sehen war — hier hielten sich jeweils 15 bis 20 Vögel einige Tage auf, ehe sie kurz vor Dämmerung unter öfterem Zögern, Kreisen und Zurückweichen vor dem Meer doch abzogen —, stellte ich gelegentlich auch schwachen Zug durch nord-südwärts verlaufende Täler (Misilmeri) fest. Einmal kam ein Trupp im Morgengrauen aus N auf Marettimo zugeflogen, umkreiste den Ort und zog dann in S-Richtung weiter. Auf der Insel Pantelleria traf ich im Kratersee Bagno dell'Aqua, den STEINFATT 1934 besuchte, mehrmals an einzelnen Tagen etwa 80 bis 100 Rauchschwalben, die in geringer Höhe über dem Kraterrand stundenlang kreisten, einmal tiefer, einmal höher. Ich möchte annehmen, daß aufsteigende Warmluft, die sich an den sonnenbeschiedenen Hängen des Kraters sammelte, den Vögeln diese Konzentration nahelegte, denn Nahrungsgründe können nicht die Ursache gewesen sein. Sonst befanden sich auf der Insel nur ganz vereinzelt Schwalben, und auch diese wechselten stark hin und her. (Den von STEINFATT im Frühling auf Pantelleria vermerkten Schwalbendurchzug hat von VIETINGHOFF übrigens weder im Text noch auf der Karte vermerkt.)

Es zeigt sich also, daß in Sardinien und Sizilien ab Ende September nur noch durchziehende Schwalben zu finden sind und die Brutpopulation dann im allgemeinen abgezogen ist, praktisch zu gleicher Zeit wie in Mitteleuropa. Der Durchzug über Sizilien dürfte wesentlich stärker sein als über Sardinien. Neben ausgesprochenem Küstenzug ist immer wieder auch direkter Zug über offenes Meer wie über Land ohne deutliche Leitlinienmerkmale in Verfolg reiner N—S-Richtung festzustellen. Abend- und Nachtzug findet nur ausnahmsweise statt, dagegen Vormittags- ebenso wie Nachmittagszug, unabhängig von der Witterung. Die Zughöhe ist meist sehr gering, nicht viel über 10 bis 20 m und nur selten 100 m; sie paßt sich dabei stets der Bodengestalt an. Es wird vorzugsweise in lockeren, „fließenden“ Verbänden oder kleinen Trupps von 15 bis 20 Vögeln gezogen, nicht selten aber auch einzeln. Größere Gruppen halten mitunter längere Rast, lösen sich dann aber für die Wanderung stets wieder auf.

Die Verbreitung des Weißstorchs in der Umgebung der Hohen Tatra

Von Andrej Stollmann

In der Hohen Tatra war der Storch 1884 noch ein unbekannter Vogel. KOCYAN erwähnte ihn in der Tatra nur als Zugvogel. Erstmals kannte JURÁN ein Nest um 1885 herum im Dorf Plavnic (Bezirk Stará Lubovňa). Dieses Nest machte großes Aufsehen. Die Ausbreitung des Weißstorchs in der Hohen Tatra ging anfangs langsam. BETHLENFALVY wußte 1934 von einem weiteren Nest in Podhorany (früher Maldur), Bezirk Kežmarok. 1940 setzte eine laufende Zunahme ein. Etwa die Hälfte der heutigen Population in der Umgebung der Hohen Tatra siedelte sich 1940 bis 1950 an. Die dortige Ausdehnung des Weißstorchs dauert in kleinerem Maße noch heute an. Jetzt ist bereits die ganze Region des Gebirgsfußes der Hohen Tatra bewohnt. Das Poprader Tal ist bis 829 m über Meereshöhe, das Vagtal bis 792 m und das Tal Hornads bis 674 m besiedelt.

Die Zahl der Nester in den einzelnen Bezirken

	1955	1956
Bezirk Liptovský Hrádok	3	3
Bezirk Poprad	14	12
Bezirk Kežmarok	13	12



Storchnest in Batizovce, Bez. Poprad, Hohe-Tatra-Gebiet (phot. Stollmann).

Im Poprader Talkessel findet man die Storchnester in großer Menge; er wirkt wie eine kleine Ebene und erinnert einen an typische Tieflandsbiotope. Der Storch dringt in die Täler nur so weit ein, als das Tal breit genug und wenigstens in 2 bis 3 km Breite ohne Wald ist. Nahrung findet sich auf den Kulturfeldern und Wiesen, an denen in den Tälern kein Mangel ist. Die Störche horsten ausschließlich in den Dörfern. Auf jedes zweite Dorf in der Umgebung der Hohen Tatra fällt ein Nest.

Höhenlage: Der Horst im Dorf Gerlachov liegt am nächsten bei den Gipfeln der Hohen Tatra. Er steht am sogenannten Rand der Waldregion, etwa 9 km vom höchsten Tatra-Gipfel (2663 m). Wie ich beobachten konnte, hindert die Höhenlage die Ausbreitung der Störche nicht; die Nahrung muß jedoch sichergestellt sein. DEMENTIEV schreibt, daß der Weißstorch in Armenien in 2000 m Meereshöhe nistet. Das ist eine erhebliche Höhe, aber wenn wir die dortige Gestaltung des Gebietes — einer großen Hochebene mit breiten Kesseln — berücksichtigen, kommen wir auf keinen Widerspruch zu den Biotop-Anforderungen des Storches.¹ Nach STRAUTMAN dringt der Weißstorch als Brutvogel in den Tälern der sowjetischen Karpathen bis 700 bis 800 m Meereshöhe vor, ähnlich wie bei uns in der Hohen Tatra. In der Umgebung der Hohen Tatra können wir die Nester der Weißstörche folgendermaßen — nach der Meereshöhe — verteilen:

Meereshöhe	Zahl der Horste 1955/56
550—600 m	3
600—650 m	6
650—700 m	11
700—750 m	5
750—800 m	3
800—850 m	2

30

¹ Im marokkanischen Atlas gibt es besetzte Horste noch 2500 m hoch. Siehe PANOUSE, Bull. Soc. Sc. Nat. Maroc. 1949, S. 217—227, zitiert Vogelwarte 17, 1954, S. 90. Herausgeber

Der Nest-Standort in der Hohen Tatra ist zu 63,3% auf Schornsteinen, 10,7% auf Fabrikschornsteinen außer Betrieb und zu 26% auf Kirchen, Glockenstühlen, Hausdächern und Bäumen. Die Zahlen für die Standorte der 30 Nester sind: Schornstein 19 — Fabrikschornstein 5 — Kirche 2 — Glockenstuhl 2 — Hausdach 1 — Baum (*Larix decidua*) 1.

Im Jahre 1955 waren in den Bezirken Liptovský Hrádok, Poprad und Kežmarok zusammen 30 Horste; 7 Horste blieben unkontrolliert. Die Jungenzahl bei den 23 kontrollierten Horsten war JZG 50 und JZa 2,17. Null Junge waren in 5, ein Junges in 1, zwei Junge in 6, drei in 7, vier in 4 Horsten; HPo also 21,74%.

Im Jahre 1956 waren es zusammen 27 Horste; 1 Horst blieb unkontrolliert. Die Jungenzahl bei den 26 kontrollierten Horsten war JZG 48 und JZa 1,84. Null Junge in 10, zwei Junge in 6, drei in 4, vier in 6 Horsten; HPo 38,46%.

S c h r i f t t u m

1. BETHLENFALVY, E. Ornithological data from Szepes. *Aquila* LI—LIV, p. 195. —
2. DEMENTIEV, MEKLENBURCEV, SUDILOVSKAJA, SPANGENBERG. *Ptici Sovjetskogo Sojuza* II. —
3. JURÁN, V. White Storks' strange nest-building. *Aquila* LIX—LXII, p. 434. — 4. KOCYAN, A. Ptaki sprostrzegané po stronie półnosnej Tatr. *Pamiętniki Towarzystwa Tatrzańskiego*, t. IX. Kraków 1884. — 5. STRAUTMAN, I. *Pticy Sovietskich Karpat*. 1954.

Anmerkung der Herausgeber. Da in weiten Gebieten des Westens in den 1940er Jahren eine Abnahme erfolgte, kommt dieser Aufwärtsbewegung im Bereich der Hohen Tatra besonderes Interesse zu. (Die Arbeit beschränkt sich auf die südliche, tschechoslowakische, Seite der Hohen Tatra; Angaben von der nördlichen, polnischen, Seite wären erwünscht.) Der Verfasser ergänzt auf unsere Anfrage über diese Bestandsbewegung seine Mitteilungen dahin, daß auch auf dem böhmisch-mährischen Höhenzug eine Ausbreitung der Art stattfand. Im Kreis Iglau wurde 1920 das erste Nest bekannt, und seitdem erfolgte ein Anstieg bis jetzt (B. SLAVIK, Verbreitung des Weißstorchs im Iglauer Kreis 1954; *Ochr. přírody* X, 1955, p. 82—88).

Zehn Jahre Vogelwarte Radolfzell-Rossitten* der Max-Planck-Gesellschaft

Von Rudolf Kuhk und Ernst Schüz

„Kein zweiter Binnensee Mitteleuropas vereint zur Zugzeit einen solchen Reichtum an Strand- und Schwimmvögeln wie der Bodensee. Zu ungezählten Tausenden finden sich hier alljährlich im Herbst die gefiederten Wanderer aus dem Norden und Nordosten zusammen, um an den nahrungsreichen Gestaden und seichten Gründen längere Zeit zu rasten und teilweise auch zu überwintern. So erscheint der Bodensee trefflich geeignet zur Errichtung einer Station für Beobachtung des Vogelzuges, die ein binnenländisches Gegenstück zu der bekannten Vogelwarte in Rossitten auf der Kurischen Nehrung an der Ostsee sowie Helgoland in der Nordsee darstellen würde. Es kann gar keinem Zweifel unterliegen, daß ein planmäßiges Zusammenarbeiten dieser Stationen uns noch zahlreiche wertvolle Aufschlüsse über das Problem des Vogelzuges bringen wird.“

ROBERT LAUTERBORN 1918¹⁾

Soeben rundet sich das erste Jahrzehnt der in stürmischer Zeit verwehten Vogelwarte Rossitten (gegründet 1901) an ihrem neuen Standort²⁾. Sie hatte das Glück, an dem — so darf man sagen — zweitbesten Platz ihres alten Zuständigkeitsgebietes wieder Fuß zu fassen. Das geschah nicht von ungefähr. Der eine Berichterstatter — Schüz — hatte Verbindung mit dem Leiter der Beringer-Arbeitsgemeinschaft der Vogelwarte Rossitten in Baden, Baron von BODMAN, gefunden und konnte mit ihm in Schloß Möggingen bei Radolfzell am 19. März 1946 die erste Besprechung ab-

* Vollständiger Name: Vogelwarte Radolfzell (vormals Vogelwarte Rossitten) der Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 1955/56

Band/Volume: [18_1955](#)

Autor(en)/Author(s): Stollmann Andrej

Artikel/Article: [Die Verbreitung des Weißstorchs in der Umgebung der Hohen Tatra 212-214](#)